

Zitierhinweis

Hoffmann, Peter: Rezension über: Marta Fischer, Akteure und Agentien. Biobibliographisches Lexikon der Pharmakologen zwischen Deutschland und Russland im 19. Jahrhundert, Aachen: Shaker, 2014, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas / jgo.e-reviews, jgo.e-reviews 2016, 3, S. 17, <https://www.recensio.net/r/a806de45d40d480dbbcd398a8bf6fcc4>

First published: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas / jgo.e-reviews, jgo.e-reviews 2016, 3

Jahrbücher für
Geschichte
Osteuropas



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinaus gehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

phe für die Aleuten, die aus dem Fell dieser Tiere Kleidung und andere Gegenstände hergestellt hatten. Nun mussten sie ihren Bedarf bei russischen Händlern stillen. Gleichzeitig hatten sie als Jäger in russischen Diensten einen erheblichen Anteil an der Dezimierung der Bestände. Auch deshalb nahm ab der Mitte des 19. Jahrhunderts die Kritik an einer solchen „Zivilisierung“ der indigenen Bevölkerung des Nordpazifischen Raumes immer mehr zu, ohne jedoch noch substantielle Veränderungen bewirken zu können. Nach 1867 kamen auch diese Debatten zum Erliegen.

Es ist das große Verdienst des Buches, die ökologischen und gesellschaftlichen Transformationsprozesse im Nordpazifik in ihrer imperialen Dimension zu beschreiben. Ryan Tucker Jones vermisst in vielerlei Hinsicht Neuland, denn er begreift das „Empire of Extinction“ stets auch als Imperium der (Neu-)Ordnung und wissenschaftlichen Systematisierung eines wenig erschlossenen kolonialen Raumes. Seine brillant geschriebene Studie wird die Debatte um den „russischen Pazifik“ auf Jahre hinaus maßgeblich prägen.

Robert Kindler, Berlin

MARTA FISCHER: Akteure und Agentien. Biobibliographisches Lexikon der Pharmakologen zwischen Deutschland und Russland im 19. Jahrhundert. Aachen: Shaker, 2014. 295 S. = Relationes, 14. ISBN: 978-3-8440-2604-7.

In der Reihe *Relationes*. Schriftenreihe des Vorhabens *Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert zwischen Deutschland und Russland auf dem Gebieten Chemie, Pharmazie, Medizin bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig* sind bereits verschiedene spezielle von der Autorin des vorliegenden Bandes erarbeitete biographische Nachschlagewerke erschienen: Als Band 4 Leibärzte der Zaren- und hoher russischer Adelsfamilien (soweit sie mit Deutschland in Verbindung standen), als Band 9 Physiologen, als Band 12 Vertreter der physiologischen Chemie. Jetzt liegt als Band 14 dieser Reihe eine Übersicht über Pharmakologen vor. Ergänzend sind die von Regine Pfrepper erarbeiteten Bände 3 (*Deutsch-russische Wechselbeziehungen in der Physiologie*) und 7 (*Wissensaustausch in der physiologischen Chemie*) anzuführen.

Als spezielle wissenschaftliche Disziplin hat sich die Pharmakologie in der Mitte des 19. Jahrhunderts zuerst in Deutschland, mit einer gewissen Zeitverschiebung dann auch in Russland entwickelt, wobei die Abgrenzung zu den Nachbardisziplinen immer fließend geblieben ist.

Eine Einführung, in der Prinzipien der Abgrenzung hätten dargelegt werden können, fehlt leider. Im Vorwort von Ortrun Riha werden die Gemeinsamkeiten zu den anderen in dieser Reihe herausgegebenen biobibliographischen Nachschlagewerken hervorgehoben. Verwiesen wird auch auf die alle Angaben enthaltende, online zugängliche Datenbank: <http://drw.saw-leipzig.de/personendaten->

bank.html. Die Druckfassung ausgewählter Biographien bezeichnet Ortrun Riha ausdrücklich als ein die gezielte Recherche erleichterndes Hilfsmittel.

Insgesamt werden im anzuzeigenden Band 82 Biographien deutscher und russischer Wissenschaftler vorgelegt, wobei durchaus nicht für alle die Berufsbezeichnung Pharmakologe angegeben wird; für die meisten ist das eine zusätzliche Bezeichnung neben Arzt, Physiologe, Gerichtsmediziner, Jurist usw. In einigen Fällen fehlt diese Bezeichnung völlig, so dass die Aufnahme dieses Namens zumindest problematisch erscheint, auch wenn als Schüler russische Pharmakologen genannt werden. Die angeführten deutschen Wissenschaftler haben nur teilweise direkte Kontakte nach Russland gehabt; zur Aufnahme in das vorliegende Lexikon genügte es offensichtlich, wenn bei ihnen bekannte russische Pharmakologen ihre Ausbildung erhalten haben. Andere deutsche Pharmakologen haben – zumindest zeitweise – in Russland gewirkt. Russische Pharmakologen wurden aufgenommen, wenn sie zumindest teilweise ihre Ausbildung in Deutschland erhalten hatten, in Deutschland publizierten oder sonstige Verbindungen zu Deutschland nachzuweisen sind.

Die biographischen Angaben sind in allen angeführten Publikationen nach einheitlichem System erfasst. Wenn man sich mit dieser Vorgehensweise vertraut gemacht hat, dann erschließen sich recht unterschiedliche Lebensläufe. Selbst für Personen, die in deutschsprachigen oder russischsprachigen biographischen Lexika angeführt sind, lohnt sich ein Nachschlagen durchaus, denn die bibliographischen Angaben – vor allem für die Sekundärliteratur – sind aktualisiert (einschließlich Hinweisen auf Wikipedia-Eintragen).

Peter Hoffmann, Nassenbeide